GEMEINDE BELP

Übersicht

1. Die Rolle der Lehrperson
2. Modellverteilung im Kanton Bern
3. Steckbrief zum Modell 3b
4. Erkenntnisse aus der Wissenschaft zu «Leistung» und «Chancengerechtigkeit»
5. Unser Weg zur Modellempfehlung
6. Spez. Sek. ja oder nein?
7. Ausblick
8. Haltung des Elternrats
9. Fragen

GEMEINDE BELP

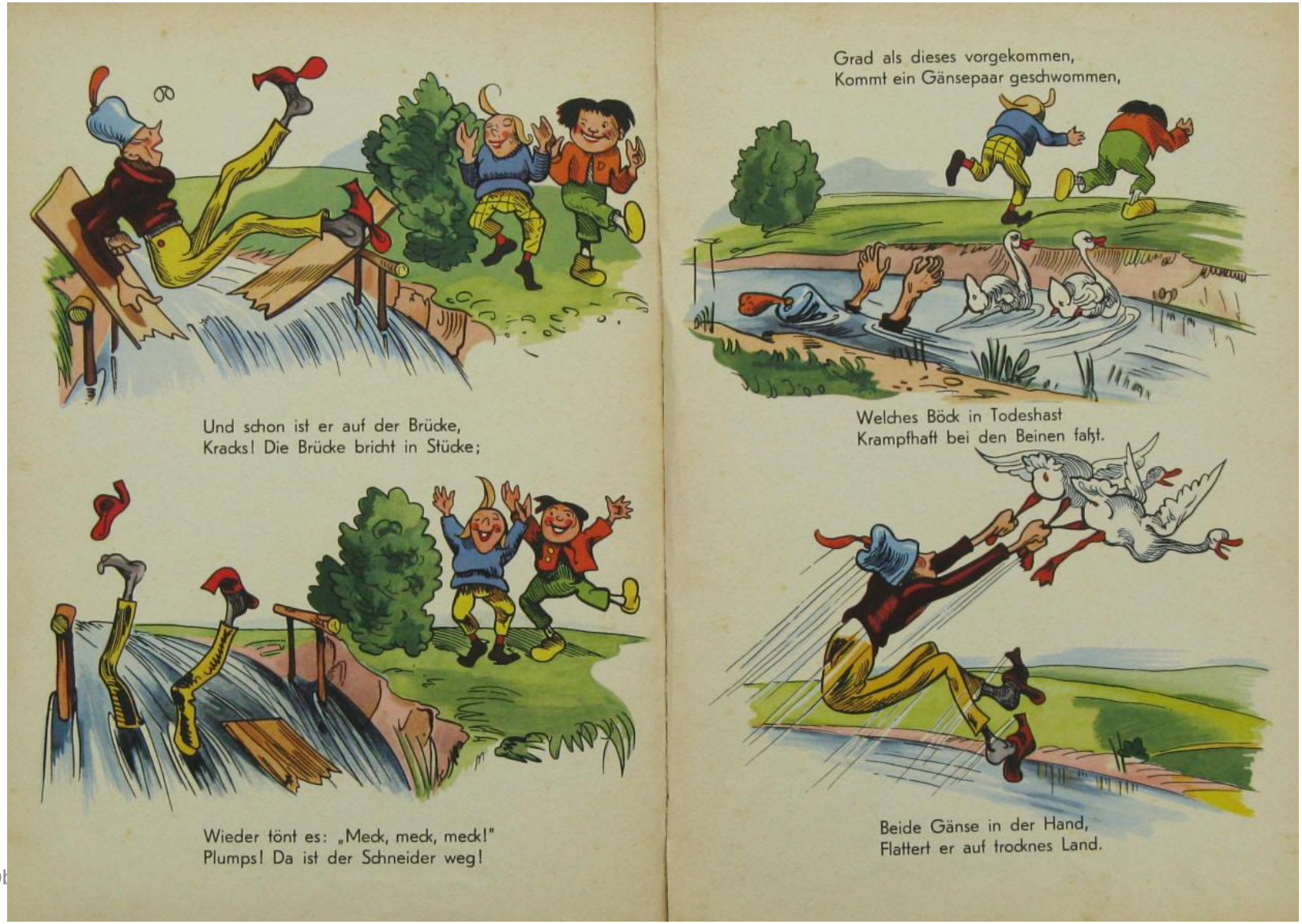
Die Rolle der Lehrperson in Zusammenhang mit gutem Unterricht ist zentral –
und zwar unabhängig vom Schulmodell!

An die Lehrperson werden heutzutage mehr denn je hohe Anforderungen gestellt:

- Klassenführungskompetenz
- Fachkompetenz
- Personale, soziale und methodische Kompetenzen
- Rollenvielfalt
- Einsatzbereitschaft
- Belastbarkeit
- Bereitschaft und Fähigkeit zur persönlichen Weiterentwicklung
- Führbarkeit durch die Schulleitung ☺
- etc.

Der ideale Lehrer ist…

… sicher nicht so!



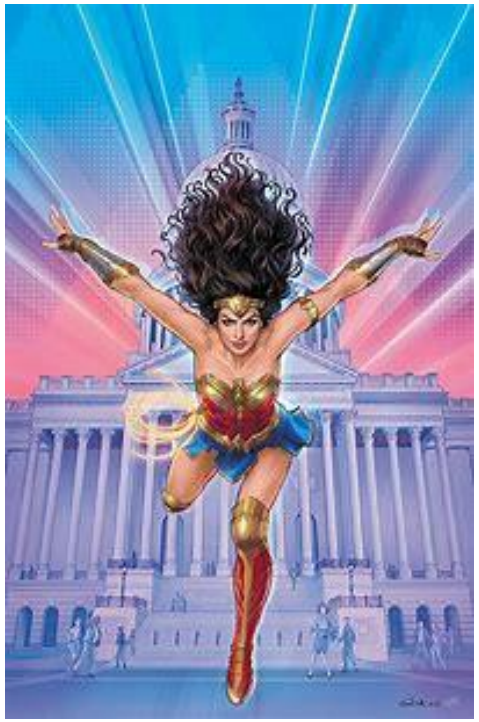
… schon eher so!

… manchmal so!

Rolle der Lehrperson

- Lehrperson
- Begleiter*in
- Coach
- Tutor*in
- Förder*in
- ...

Sehr anspruchsvoll!



GEMEINDE BELP

Freuden und Leiden eines Schulmeisters

„[…] Es ist eine alte Mode, dass man die Nase rümpft, wenn man einen Schulmeister von weitem sieht, dass zu gähnen anfängt, wer nur von einem Schulmeister hört. Und doch ist ein Schulmeister akurat ***ein Mensch wie ein anderer****. […]“*

(Jeremias Gotthelf: Albert Bitzius, 1797 - 1854, Schweizer Schriftsteller und Pfarrer)

Modellverteilung im Kanton Bern (Zahlen BKD: SJ 2020/21)

Separative Modelle

Modell 1 (8%)

Modell 2 (5.6%)

Kooperatives Modell

Modell 3a (56.5.%)

Integrative Modelle

Modell 3b (24.9%)

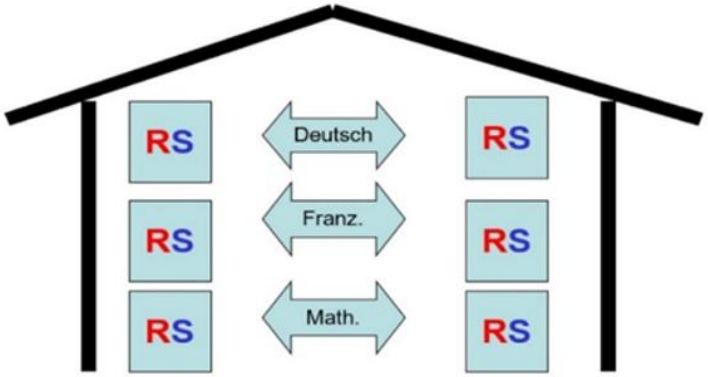
Modell 4 (5.6%)

Steckbrief zum Modell 3b

- Stammklasse gemischt (Sek und Real)
  → schultypdurchmischter Unterricht

- Niveauunterricht, d.h. Sek und Real getrennt, in den Fächern Deutsch, Mathematik und Französisch

Modell 3b (Spiegel)



Steckbrief zum Modell 3b

GEMEINDE BELP

- Modell 3b = Kompromiss zwischen Separation und Integration

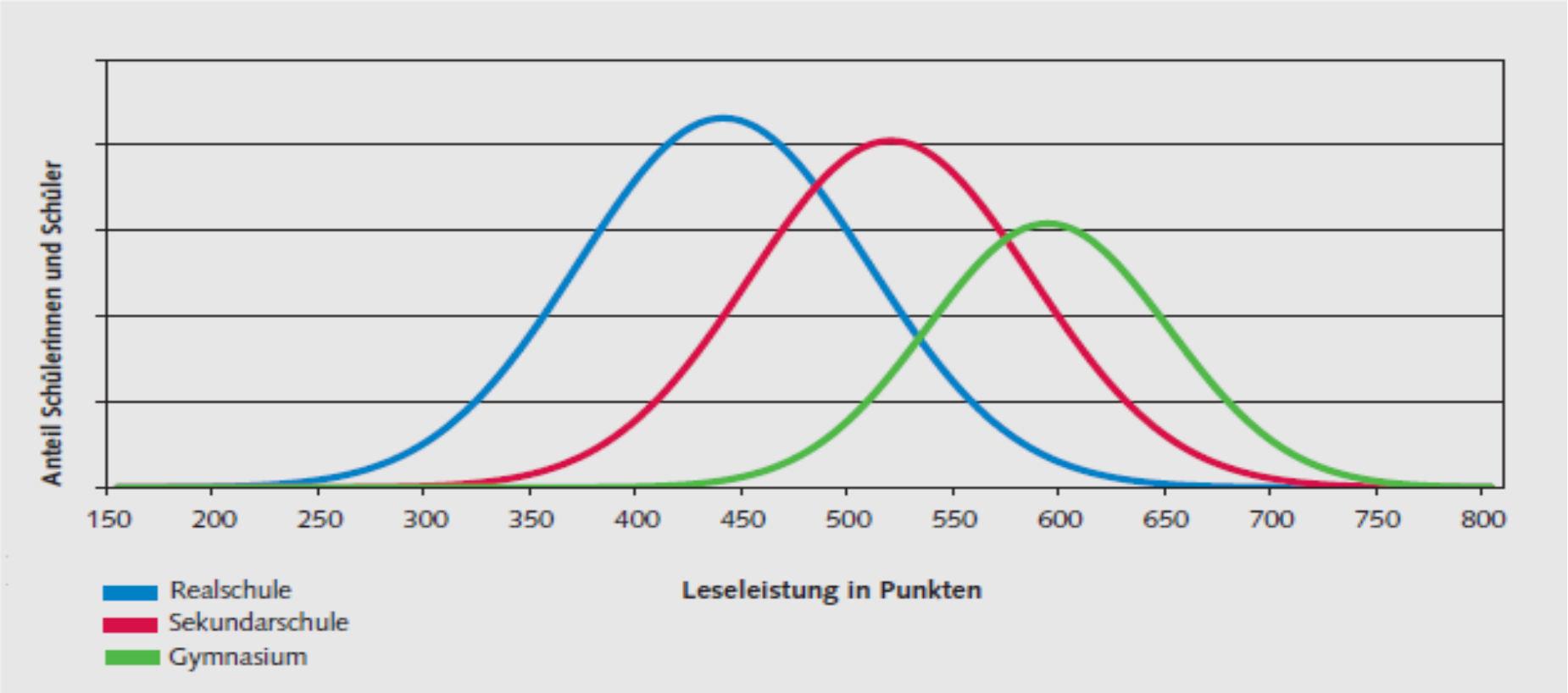
  Separation:
  durch Bildung von Niveaugruppen in den Fächern
  Deutsch, Mathematik und Französisch

  Integration:
  in allen anderen Fächern

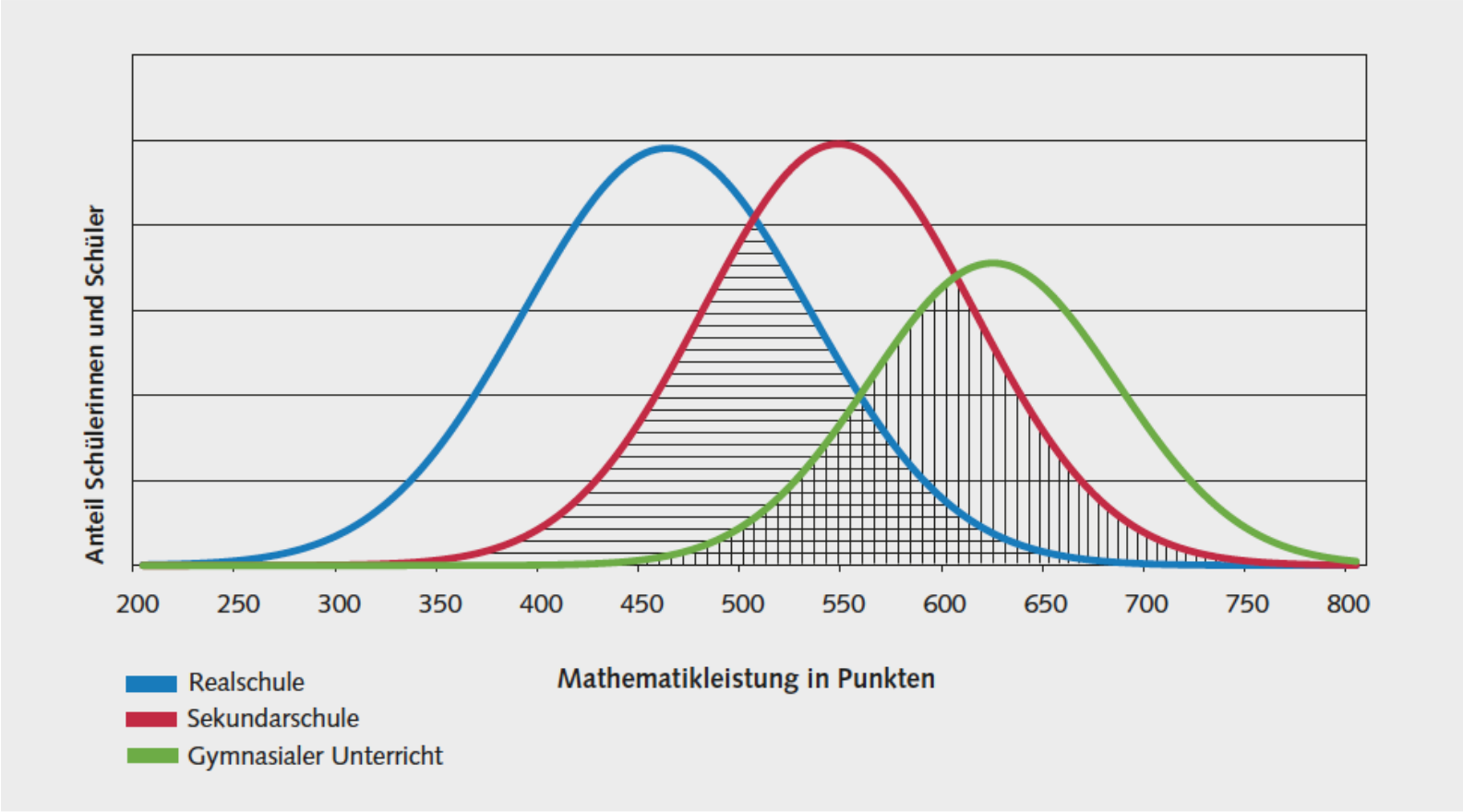
- Modell 3b lässt eine niederschwellige, bedürfnisorientierte Weiterentwicklung zu -
  dies ohne Veränderung des «Grundgerüsts» (durchmischte Stammklasse):
  z.B. Deutsch mit innerer Differenzierung anstatt mit Niveaugruppen, Wechsel zum Modell 4.

Erkenntnisse aus der Wissenschaft zu „Leistung“ und „Chancengerechtigkeit“

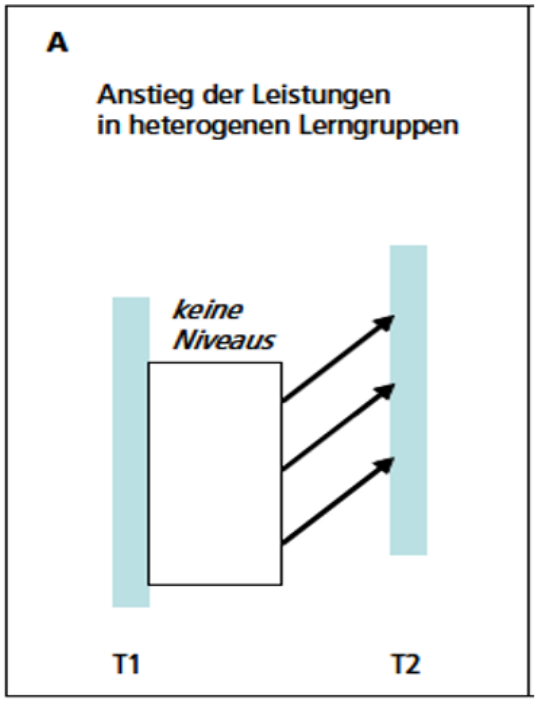
Verteilung der **Leseleistung** nach Schultyp in der neunten Klasse des deutschsprachigen Teils des Kantons Bern (PISA, 2009)



Verteilung der **Mathematikleistung** nach Schultyp in der neunten Klasse des deutschsprachigen Teils des Kantons Bern (PISA, 2012)



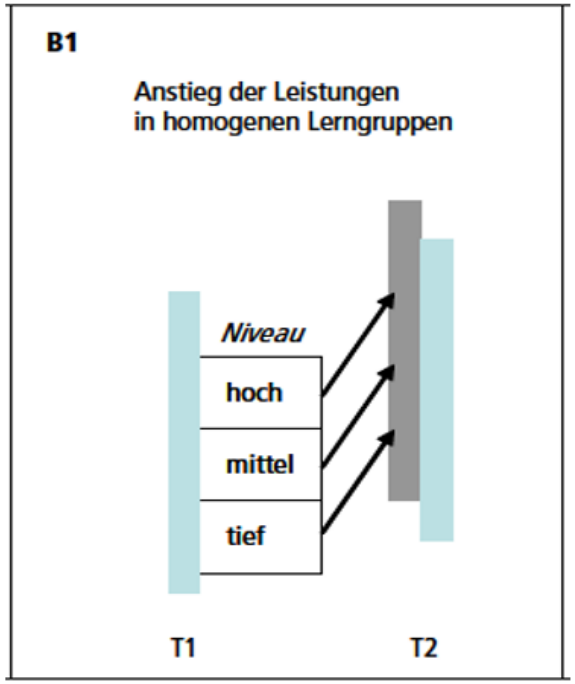
Folgen heterogener resp. homogener Gruppen auf die Leistungsentwicklung



Das zentrale Argument ***für*** leistungs-heterogene Gruppen ist, dass begabte SuS nichts verlieren, schwache hingegen von der Interaktion profitieren.

(Moser, 2008, S. 19)

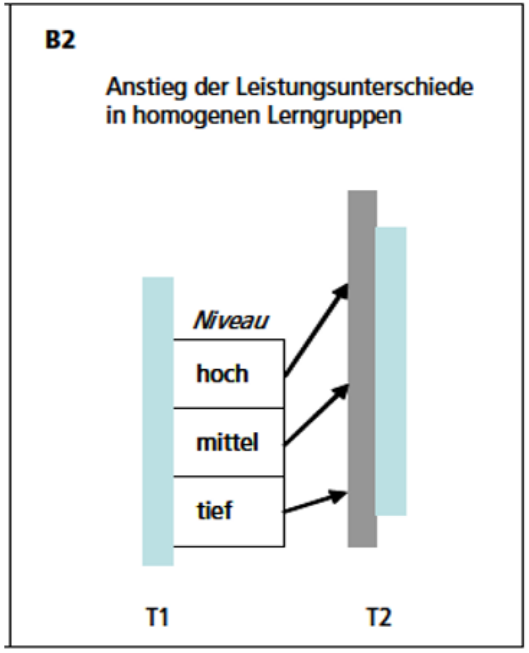
Folgen heterogener resp. homogener Gruppen auf die Leistungsentwicklung



Das zentrale Argument ***für*** Leistungs-differenzierung ist, dass die Einteilung in leistungshomogene Gruppen spezifische Curricula und Unterrichtsmethoden ermöglicht, die zu einem maximalen Lernerfolg aller SuS führt. LP müssen sich nicht darum kümmern, schnell Lernende zu langweilen und langsam Lernende zu überfordern.

(Moser, 2008, S. 19)

Folgen heterogener resp. homogener Gruppen auf die Leistungsentwicklung



Das zentrale Argument gegen die Leistungsdifferenzierung ist, dass die Einteilung in leistungshomogene Gruppen für SuS in Gruppen mit Grundanforderungen als Folge der Ansammlung von nur langsam Lernenden zu einer systematischen Benachteiligung führt und den Rückstand gegenüber den schnell Lernenden immer grösser wird.

->Schereneffekt

(Moser, 2008, S. 19)

GEMEINDE BELP

Vergleich der Leistungsmittelwerte zwischen den Schulmodellen (PISA 2012)

Modell	Mathematik	Lesen	Naturwissen-schaften
Getrennt	507	477	499
Kooperativ	495	475	485
Integrativ	502	480	499

Anmerkung: Getrennt = Modelle 1 und 2, kooperativ = Modell 3a (Manuel), integrativ = Modelle 3b und 4.
Ohne Schülerinnen und Schüler des gymnasialen Unterrichts.

Chancengerechtigkeit

Selektion und Separation haben im Zusammenhang mit der Stigmatisierung («abstempeln») einen negativen Effekt.

-> in Leistungsgruppen mit **höheren Anforderungen** ist der **Migrantenanteil** und der **Anteil Kinder der Unterschicht** **geringer**, der **Mädchenanteil** **höher** als in Leistungsgruppen mit **tieferen Anforderungen**.

-> **Äussere Profilierung der Leistungszüge** und eine **geringe Durchlässigkeit** **erhöhen** die **Bildungsungleichheit** und **reduzieren** **die Chancengerechtigkeit**.

Chancengerechtigkeit

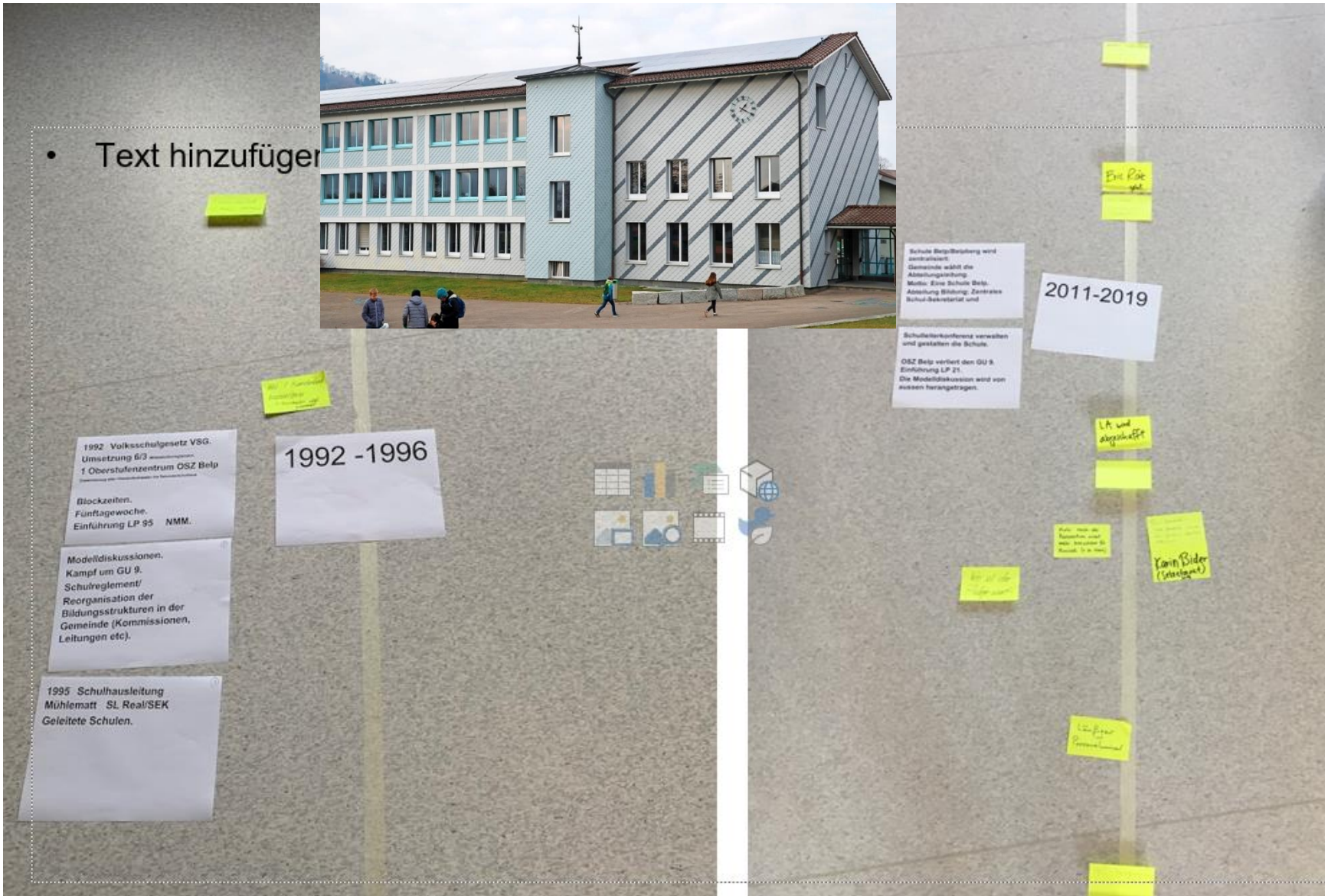
Die Ergebnisse der internationalen Schulleistungsvergleiche legen allerdings nahe, **dass integrative Schulmodelle zum Abbau sozialer Ungleichheiten führen können, ohne dass die durchschnittlichen Leistungen sinken** (OECD, 2001, 2004, 2007).

Unser Weg zur Modellempfehlung

1. Meilenstein: Kollegiumstag vom 18.11.2018

«Der Schulkultur auf der Spur»

Unsere «Geschichte» - Entwicklung des OSZ Mühlematt



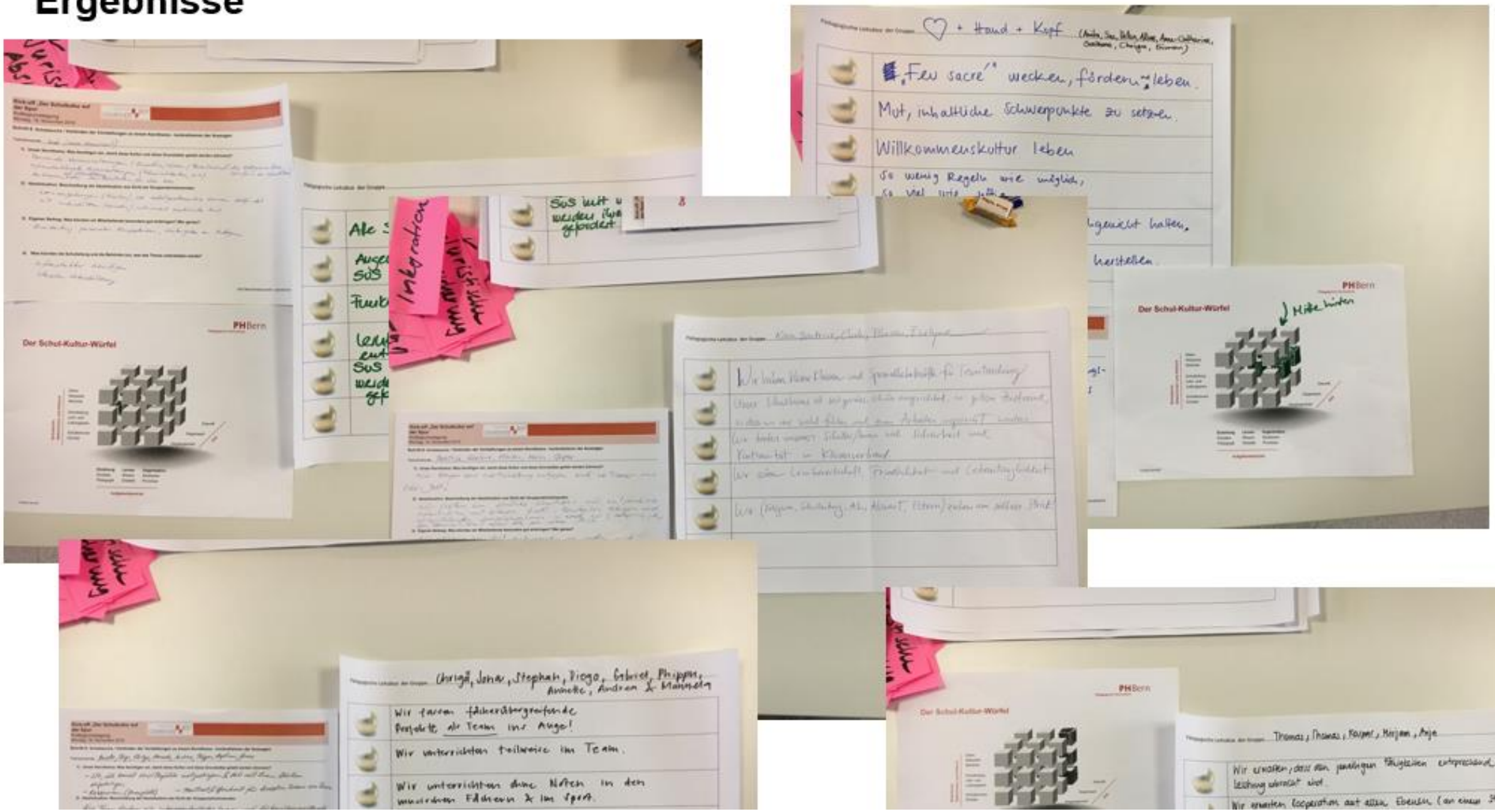
Grundwerte Erziehung

- Alle SuS werden gleich "behandelt»
- Sich in Klasse/SuS einfühlen können - Bedürfnisse erkennen
- An das Gute im Kind glauben
- Liebe
- Einer redet, alle hören zu
- Einander ausreden lasse
- Zuhören – Struktu
- Zuhören (
- Ein
- Nicht perfekt sein müssen
  anders/macht etwas
  andere Stärke
  akzepti
- Kreativität
- Innovation
- Abgemachte Regeln befolgen
- Einhalten gem. vereinbarten Regeln

Grundwerte Lernen

- Am Stand/Sichtweise der SuS anknüpfen (Zugänge)
- Wertschätzung - jede® hat andere Stärken
- Individualisierung
- Niveauausgleich - Lernfortschritt für jeden und jede
- Individualisierung ist Pflicht
- SuS werden wenn möglich nach ihren individuellen Möglichkeiten gefordert und gefördert
- Unsere Schule soll Integration leben
- Methodenvielfalt
- Ehrgeiz
- Projekte verwirklichen
- Selbständiges Denken
- Kompetenz
- Freedom to learn
- Vielseitige Themen
- Jeder macht seine Lernschritte von da wo er/sie steht
- Selbständigkeit fördern
- Erfolgserlebnisse ermöglichen
- Motivation
- Innere Haltung - Äussere (Körperbewusstsein)

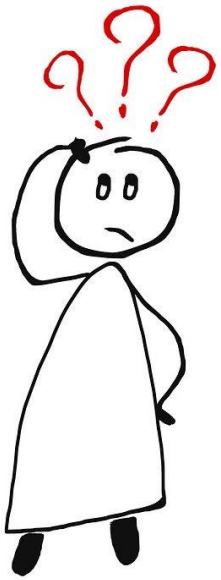
Ergebnisse


Der Schul-Kultur-Würfel
PHBern
Integration
Mut, inhaltliche Schwerpunkte zu setzen.
Willkommenskultur leben
Wir unterrichten teilweise im Team.

GEMEINDE BELP

Kernfrage:

Mit welchem Schulmodell können wir, was wir uns unter «guter Schule» vorstellen, am ehesten realisieren?



GEMEINDE BELP

2. Meilenstein: Kollegiumstag vom 07.08.2020

Wichtiges Etappenziel: Erarbeitung einer Modellempfehlung

Auftrag an die Gruppe

1. Bitte diskutieren Sie die folgende Frage anhand des Ihnen zugeteilten Parameters:

Mit welchem Schulmodell könnten aus unserer Sicht die Anforderungen des OSZ Belp am besten umgesetzt werden?

2. Protokollieren Sie das Ergebnis:
   I. Argumentation der Gruppe zugunsten des gewählten Modells
   II. Modellempfehlung. Aus Ihrer Empfehlung muss klar ersichtlich sein, ob das OSZ künftig nach dem Modell 1 oder 2 (separativ), dem Modell 3a oder 3b (durchlässig) oder nach dem Modell 4 (integrativ mit innerer Differenzierung) geführt werden soll.

Bitte schreiben Sie pro Argument eine Moderationskarte (bitte ganze Sätze, nicht nur Stichworte) und hängen sie geordnet an die Stellwand.

Beschreiben Sie anschliessend Ihre Empfehlung für ein Schulmodell auf einem Flipchartpapier und hängen es zu den Argumenten.

Beachten Sie:

- Die Schüler-Perspektive steht im Zentrum!
- Die Inputs von heute und die geleistete Vorarbeit (SWOT-Analyse, «Perlen»/Würdigung, Referat D. Gebauer) werden in die Überlegungen miteinbezogen.

GEMEINDE BELP

Parameter

a) Schülergerechte Förderung + Leistung

b) Gesellschaftliche Akzeptanz

c) Chancengerechtigkeit

(Diversität, berufliche Orientierung, soziale Nachhaltigkeit)

d) Integration

e) Belastung der Lehrpersonen (Lebbarkeit, Gesundheit)

f) Schulkultur (Gemeinschaft, Zusammenarbeit, kollegialer Teamgeist)

g) Betriebliche Planbarkeit (Pensen, Stundenpläne, Anlässe)

Spez. Sek ja oder nein?

- Bereits 2014 hat sich das OSZ-Kollegium für die Abschaffung der spez. Sek (SSN) ausgesprochen.

- Am Kollegiumstag vom 07.08.2020 war dies erneut der Fall.

- In der Arbeitsgruppe Schulmodell hat man sich eingehend mit dieser Frage auseinandergesetzt, indem man Vor- und Nachteile analysiert und einander gegenübergestellt hat.

  Das Fazit war eindeutig: Die spez. Sek ist nicht weiterzuführen!

GEMEINDE BELP

Spez. Sek ja oder nein?

- Auch ohne spezielle Sekundarklassen resp. ohne spezielles Sekundarschulniveau (SSN) werden **starke Schülerinnen und Schüler gefordert und gefördert und erreichen schliesslich ihre Bildungsziele**.

- Wer z.B. den **Anschluss ans Gymnasium oder an eine andere weiterführende Schule** sucht, wird diesen auch ohne spez. Sek finden, zumal sehr guten Sekundarschülerinnen und -schülern der prüfungsfreie Übertritt in eine solche Schule durch Empfehlung der Lehrerschaft ermöglicht wird.

- Das erforderliche schulische Rüstzeug für das Bestehen in einer weiterführenden Schule holen sich die SuS **in drei von vier übertrittsrelevanten Fächern (Deutsch, Franz, Math) in Niveaugruppen**.

- Weiteren «Schliff» erhalten sie **ab dem achten Schuljahr in der Mittelschulvorbereitung (MSV) im Umfang von drei Lektionen pro Woche**. Die MSV findet im Rahmen des obligatorischen IVE-Unterrichts statt (IVE: individuelle Vertiefung und Erweiterung).

Ausblick – Schritte zur Einführung des neuen Modells

Unser Schwerpunkt hinsichtlich der Unterrichtsentwicklung
SOL (selbstorganisiertes Lernen)

Hinzu kommen:

- SuS-zentrierter Unterricht
- reichhaltige Aufgaben
- kooperative Lernformen, Instrumente für individualisierenden Unterricht
- Projektunterricht

Schrittweise Einführung ab Schuljahr 2023/2024 (frühestens):

- Start in der 7. Klasse → erstmals betroffen: aktuelle 5. Klassen
- Alle andern Klassen laufen bis zum Schulaustritt nach «altem» Modell.

Haltung des Elternrats

Karin Maurer, Präsidentin:

- Schuljahr 2017/2018: Der Elternrat hat einen Antrag an die BiKu Belp gestellt:
  Überprüfung des Schulmodells an der Oberstufe Belp
- In der AG Schulmodell hat zuerst Roger Feller als Präsident des Elternrats mitgewirkt. Im August 2020 wurde er von Karin Maurer abgelöst.
- Der Elternrat begrüsst und unterstützt den Wechsel zum durchlässigen Modell 3b.
- Der Prozess, welcher zu diesem Modell geführt hat, war gut durchdacht; die Lehrpersonen wurden mit an Bord genommen.
- Die BiKu und der Elternrat wurden ebenfalls mit einbezogen.
- Der Elternrat Belp bedankt sich bei allen Beteiligten.

Haltung des Elternrats

Karin Maurer, Präsidentin:
Jeder Wechsel kann Unsicherheiten hervorrufen.
Menschen tun sich oft schwer mit Veränderungen.
Und wenn es das Wohl der eigenen Kinder betrifft, stehen oft viele Fragen im Raum.

Schon heute werden Schülerinnen und Schüler bis Ende der 6. Klasse in leistungsgemischten Klassen unterrichtet.
Das Modell 3b erlaubt es den Kindern [Anm. SL OSZ: …und den Eltern…], dem Übertritt in die Oberstufe mit mehr Gelassenheit entgegenzusehen.

GEMEINDE BELP

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Fragen?